

Maxon trotz dem Mangel

Der Obwaldner Antriebsspezialist hat 2021 ein Rekordresultat erwirtschaftet, auch 2022 sind die Auftragsbücher gut gefüllt. Obwohl sich der Materialmangel auch in Sachseln bemerkbar macht, bleibt das Unternehmen zuversichtlich.

Christopher Gilb

Mehr als 10000 Antriebe pro Jahr für aktive Dämpfungssysteme eines grossen Sportwagenherstellers wird Maxon aus Sachseln in den nächsten sieben Jahren produzieren. Es ist einer der Grossaufträge, die der Obwaldner Antriebsspezialist in letzter Zeit an Land ziehen konnte.

Der Automotive-Sektor werde immer wichtiger für das Unternehmen, erklärte gestern CEO Eugen Elmiger, gerade auch in Bezug auf die Elektromobilität. Von Vorteil sei dabei, dass Maxon eher Antriebssysteme für Landwirtschaftsfahrzeuge, Lastwagen oder Autos mit grossem Hubraum herstelle wie auch Schiffe und deshalb weniger von den derzeitigen Produktionsunterbrüchen im Bereich der klassischen Personwagen betroffen sei und sich weiterhin einer stabilen Nachfrage erfreue.

Rechtzeitig für Nachschub gesorgt

Für das abgelaufene Jahr 2021 hat das Unternehmen am Mittwoch ein Rekordergebnis vorgelegt, der Umsatz, der seit Jahren nach oben geht, wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 13,2 Prozent auf die neue Rekordmarke von 626,5 Millionen Franken. Auch der Cashflow erreicht mit 77,4 Millionen Franken einen neuen Rekord.

Für das laufende Jahr verzeichnet Maxon den höchsten Auftragsbestand in seiner über 60-jährigen Geschichte. Profitiert hat das Unternehmen, das bisher vor allem in der Luft- und Raumfahrt, Medizintechnik und Industrie-Automation stark ist, letztes Jahr vor allem von der weltwirtschaftlichen Erholung nach der Coronakrise. Zugelegt hätten vor allem die Märkte Europa und Asien, während sich die Märkte USA und Schweiz gegenüber dem Vorjahr eher verhalten entwickelt hätten. Trotzdem, während einige Güter wieder deutlich stärker nach-



Ein Maxon-Mitarbeiter kontrolliert die Produktion.

Bild: PD

gefragt wurden, habe sich bei anderen die Nachfrage wieder normalisiert, so Elmiger. So etwa bei der Technik für Beatmungs- und Testgeräte, wo Maxon das Volumen in der Anfangszeit der Pandemie teils verzehnfacht hätte.

Auch fürs laufende Jahr 2022 rechnet Maxon mit einer erneuten Umsatzsteigerung. Auch wenn das Unternehmen vor der aktuellen weltwirtschaftlichen Herausforderungen nicht gefeit ist. «Auch Maxon hat wegen des Mangels an gewissen Elektronikkomponenten durch die Lockdowns in China gewisse Teile während dreier Monate nicht liefern können», sagt Elmiger. Trotzdem habe sich ausgezahlt, sich frühzeitig mit den Lieferanten zusammenzusetzen und langfris-

«Natürlich müssen auch wir mit höheren Preisen umgehen.»



Eugen Elmiger
Maxon-CEO

tige Verträge abzuschliessen, die auch ans Wachstum des Unternehmens gebunden seien. «Als langjähriger verlässlicher Partner war uns das möglich.» Sodass die Lieferfähigkeit nach wie vor intakt sei. «Aber natürlich müssen auch wir mit höheren Preisen umgehen und diese auch weitergeben, der eine Kunde nimmt das besser, der andere weniger gut auf», so Elmiger.

Maxon präsentiert eigenes E-Mountainbike

Auch der Mangel an Fachkräften in der Produktion und im administrativen Bereich macht Maxon zu schaffen, sodass man derzeit stark auf die Zusammenarbeit mit Temporärbüros angewiesen sei. Erst letztes Jahr hat Maxon in Sachseln für 16

Millionen Franken eine neue Produktionshalle in Betrieb genommen. Als einer der Höhepunkte dieses Jahr bezeichnet Elmiger nun den 8. Juli. Seit letztem Jahr ist das Unternehmen auch im stark wachsenden E-Bike-Sektor aktiv und hat nach einer mehrjährigen Entwicklungszeit ein leichtes E-Bike-System bestehend aus Mittelmotor, integrierter Batterie und Bedienelement vorgestellt. Inzwischen wird dies von Fahrradherstellern aus der Schweiz und Italien verbaut.

Am 8. Juli wird Maxon nun gemeinsam mit dem Schweizer Fahrradhersteller Thömus, dessen Rennteam Maxon bereits unterstützt, ein neuartiges E-Mountainbike präsentieren, um auch in diesem Markt präsent zu sein.